

Erster brisanter Fund im Abenteuerland

Die Stadt lässt das Areal am Silbersee sondieren – Verein plant am 28. Mai erstes integratives Familienfest

Bevor sich Kinder im Abenteuerland – es handelt sich um einen Abenteuerspielplatz – am Ufer des Silbersees tummeln können, muss das Erdreich sondiert werden. Wie nötig die von der Stadt finanzierte Aktion ist, hat sich gestern gezeigt: Der Räumdienst förderte die Reste von Stabbrandbomben zutage.

VON SVEN WARNECKE

LANGENHAGEN. Das Knistern kommt einem Geigerzähler gleich: Michael Boldt, Truppführer beim privaten Kampfmittelräumdienst Tauber aus Hannover, werden metallische Treffer nicht nur optisch, sondern auch akustisch angezeigt. Der Fachmann spricht von „Anomalien“. Dabei kann es sich um Nägel, Kronkorken und Gürtelschnallen handeln, aber auch um Bombenreste oder gar Blindgänger aus dem Zweiten Weltkrieg. Die von Boldt genutzte Sonde reicht bis in eine Tiefe von fünf Metern.

Fünf Tage sind für die Suche angesetzt, die Stadt hat dafür 6000 Euro bereitgestellt. Boldt hat aber schon 100 Anomalien entdeckt, die er untersuchen müsste: „Ob das realisierbar ist, weiß ich noch nicht.“

Gestern wurden zunächst die Reste von zwei Stabbrandbomben sichergestellt. Um die Suche zu beschleunigen, schiebt ein Bagger an



Truppführer Michael Boldt (links) untersucht unter den wachsamen Blicken des Vereinsvorsitzenden Mirko Heuer den Untergrund des künftigen Abenteuerlandes (großes Bild). Erste Grabung, erster Fund: Die Reste von Stabbrandbomben liegen in einem Eimer (kleines Bild).
Warnecke (2)

den auffälligen Stellen die oberen 30 Zentimeter Boden ab. Dort liege nie etwas Gefährliches, weiß der Truppführer. Anschließend wird mit Fingerspitzengefühl und Muskelkraft weitergegraben. Das sei

schweißtreibend. Wenn sein Trupp die Arbeit abgeschlossen hat, untersucht der amtliche Kampfmittelbeseitigungsdienst die Fläche noch einmal. Schweißperlen stehen auch dem Vorsitzenden des Vereins

Abenteuerland Langenhagen, Mirko Heuer, auf der Stirn. Ob alles gut geht? Schließlich plant er auf dem Gelände mit der Rollstuhlgemeinschaft für Pfingstmontag, 28. Mai, das erste integrative Familienfest.

Dass der Blick in die Tiefe auch erheitende Momente hat, erlebte Boldt auf dem 2,5 Hektar großen Areal ebenfalls. In einer Erdhöhle entdeckte er einen besonderen Bewohner: einen Waschbären.